

3.8 Redundante Datenspeicherung und Fehlerkorrektur

Seien natürliche Zahlen k, t und s so gewählt, dass

$$k + 2t \leq 2^s - 1.$$

Sei weiter $K = GF(2^s)$, und seien $c_0, \dots, c_{k-1} \in K$. Wir fassen die c_i sowohl als Elemente von K als auch (in frei festzulegender, eindeutiger Weise) als *Binärwörter der Länge s* auf.

Sei weiter α ein primitives Element in $K = GF(2^s)$ (existiert nach Satz 127) und seien

$$g(x) := \prod_{i=1}^{2t} (x - \alpha^i),$$

$$c(x) := \sum_{i=0}^{k-1} c_i x^i, \text{ und}$$

$$d(x) = \sum_{i=0}^{k+2t-1} d_i x^i := g(x) \cdot c(x).$$

Wir sagen, dass der Vektor der Koeffizienten von $d(x)$ den Vektor (c_0, \dots, c_{k-1}) **kodiert** (**Reed-Solomon-Code** $RS(s, k, t)$).

Satz 164

Für jedes $s \in \mathbb{N}$ und $k, t \in \mathbb{N}$ mit $k + 2t \leq 2^s - 1$ ist der Reed-Solomon-Code $RS(s, k, t)$ *t-fehlerkorrigierend* und *2t-fehlererkennend*.

Das bedeutet, dass, falls bei der Übertragung des Vektors der d_i nicht mehr als $2t$ der d_i 's verändert werden, dies **erkannt** werden kann. Werden höchstens t der d_i 's verändert, so können die ursprünglichen d_i 's sogar **rekonstruiert** werden.

Beweis:

Sei (f_0, \dots, f_{k+2t-1}) der sich nach der Übertragung ergebende Code-Vektor, sei $e_i := f_i - d_i$ für $i = 0, \dots, k + 2t - 1$, und seien

$$e(x) := \sum_{i=0}^{k+2t-1} e_i x^i \quad \text{und} \quad f(x) := \sum_{i=0}^{k+2t-1} f_i x^i .$$

Dann gilt $f(x) = d(x) + e(x)$, und es folgt

$$f(\alpha^i) = e(\alpha^i) \quad \text{für alle } 1 \leq i \leq 2t .$$

Beweis (Forts.):

In Matrixschreibweise sieht dies wie folgt aus:

$$\begin{pmatrix} 1 & \alpha & \alpha^2 & \alpha^3 & \dots & \alpha^{k+2t-1} \\ 1 & \alpha^2 & \alpha^4 & \alpha^6 & \dots & \alpha^{2(k+2t-1)} \\ 1 & \alpha^3 & \alpha^6 & \alpha^9 & \dots & \alpha^{3(k+2t-1)} \\ \vdots & \vdots & \vdots & \vdots & \ddots & \vdots \\ 1 & \alpha^{2t} & \alpha^{4t} & \alpha^{6t} & \dots & \alpha^{2t(k+2t-1)} \end{pmatrix} \cdot \begin{pmatrix} e_0 \\ e_1 \\ e_2 \\ \vdots \\ e_{k+2t-2} \\ e_{k+2t-1} \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} f(\alpha) \\ f(\alpha^2) \\ f(\alpha^3) \\ \vdots \\ f(\alpha^{2t}) \end{pmatrix}.$$

Falls nur e_{i_1}, \dots, e_{i_r} ungleich 0 sind, fallen Spalten weg und es ergibt sich

$$\begin{pmatrix} \alpha^{i_1} & \alpha^{i_2} & \dots & \alpha^{i_r} \\ \alpha^{2i_1} & \alpha^{2i_2} & \dots & \alpha^{2i_r} \\ \alpha^{3i_1} & \alpha^{3i_2} & \dots & \alpha^{3i_r} \\ \vdots & \vdots & \ddots & \vdots \\ \alpha^{2ti_1} & \alpha^{2ti_2} & \dots & \alpha^{2ti_r} \end{pmatrix} \cdot \begin{pmatrix} e_{i_1} \\ e_{i_2} \\ \vdots \\ e_{i_r} \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} f(\alpha) \\ f(\alpha^2) \\ f(\alpha^3) \\ \vdots \\ f(\alpha^{2t}) \end{pmatrix}.$$

Beweis (Forts.):

Immer wenn die Anzahl r der Spalten \leq der Anzahl $2t$ der Zeilen ist, hat diese Matrix vollen Spaltenrang (Vandermonde-Matrix).

- Wenn $(e(\alpha^i) =) f(\alpha^i) = 0$ für $i = 1, \dots, 2t$, dann ist $e_i = 0$ für alle i eine Lösung, und zwar dann die einzige (Spaltenrang).
- Falls $\leq t$ Fehler aufgetreten sind, können wir entsprechende e_{i_j} eindeutig bestimmen (z.B. durch Probieren) und damit die d_i rekonstruieren.



4. Die elementaren Zählfunktionen

4.1 Untermengen

Definition 165 (Binomialkoeffizienten)

$$\binom{n}{0} := 1 \quad \forall n \in \mathbb{N}_0$$

$$\binom{n}{k} := 0 \quad n < k, n \in \mathbb{N}_0, k \in \mathbb{N}$$

$$\binom{n}{k} := \binom{n-1}{k} + \binom{n-1}{k-1} \quad \text{sonst} \quad (n, k \in \mathbb{N})$$

Satz 166

Sei N eine Menge mit $|N| = n$ Elementen. Die Menge aller k -elementigen Untermengen von N wird bezeichnet mit

$$\binom{N}{k}.$$

Es gilt:

$$\left| \binom{N}{k} \right| = \binom{|N|}{k} = \binom{n}{k}.$$

Beweis:

Seien $n, k \geq 0, a \in N$.

①

$\binom{n}{0}$ und $k > n$ sind klar.

② Definiere

$$S_a := \left\{ A \in \binom{N}{k}; a \in A \right\},$$
$$\tilde{S}_a := \left\{ A \in \binom{N}{k}; a \notin A \right\}.$$

Beweis (Forts.):

- ③ Damit gilt

$$S_a \cup \tilde{S}_a = \binom{N}{k}, \quad S_a \cap \tilde{S}_a = \emptyset.$$

$$|S_a| = \left| \binom{N \setminus \{a\}}{k-1} \right| = \binom{n-1}{k-1} \quad (\text{per Induktion})$$

$$|\tilde{S}_a| = \left| \binom{N \setminus \{a\}}{k} \right| = \binom{n-1}{k} \quad (\text{per Induktion})$$

Daraus folgt

$$\binom{n}{k} = \binom{n-1}{k-1} + \binom{n-1}{k}.$$



Zwischenbemerkung zur Nomenklatur:

$$(a + b)^n = \sum_{k=0}^n \binom{n}{k} a^k b^{n-k} = (a + b) \cdot (a + b) \cdots (a + b)$$

4.2 Partitionen von Mengen und Zahlen

4.2.1 Ungeordnete Partitionen

1. Mengenpartitionen

Sei N eine Menge der Kardinalität n und sei $k \in \mathbb{N}_0$. Eine Zerlegung von N in k nichtleere, paarweise disjunkte Teilmengen heißt eine **k -Partition** von N . Die einzelnen Teilmengen heißen auch **Klassen**. Ihre Anzahl wird mit

$$S_{n,k}$$

bezeichnet (die sog. **Stirling-Zahlen der 2. Art**).

Beispiel 167

$$N = \{1, 2, 3, 4, 5\}, k = 2$$

$$\begin{array}{l} \{1\} \cup \{2, 3, 4, 5\} \\ \{2\} \cup \{1, 3, 4, 5\} \\ \{3\} \cup \{1, 2, 4, 5\} \\ \{4\} \cup \{1, 2, 3, 5\} \\ \{5\} \cup \{1, 2, 3, 4\} \end{array} \quad \begin{array}{l} \{1, 2\} \cup \{3, 4, 5\} \\ \{1, 3\} \cup \{2, 4, 5\} \\ \{1, 4\} \cup \{2, 3, 5\} \\ \{1, 5\} \cup \{2, 3, 4\} \\ \{2, 3\} \cup \{1, 4, 5\} \\ \{2, 4\} \cup \{1, 3, 5\} \\ \{2, 5\} \cup \{1, 3, 4\} \\ \{3, 4\} \cup \{1, 2, 5\} \\ \{3, 5\} \cup \{1, 2, 4\} \\ \{4, 5\} \cup \{1, 2, 3\} \end{array}$$

$$\Rightarrow S_{5,2} = 15.$$

Weiter gilt: $S_{n,1} = 1, S_{n,2} = \text{Übung}, S_{n,n} = 1.$

2. Zahlpartitionen

Sei

$$\mathbb{N}_0 \ni n = n_1 + n_2 + \dots + n_k$$

mit $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ und $n_1 \geq n_2 \geq \dots \geq n_k$.

Eine solche Zerlegung heißt *k-Partition* der Zahl n .

Die Anzahl aller *k-Partitionen* von $n \in \mathbb{N}$ wird mit

$$P_{n,k}$$

bezeichnet.

Beispiel 168

$$n = 8, k = 4.$$

$$8 = 5 + 1 + 1 + 1$$

$$= 4 + 2 + 1 + 1$$

$$= 3 + 3 + 1 + 1$$

$$= 3 + 2 + 2 + 1$$

$$= 2 + 2 + 2 + 2$$

$$\Rightarrow P_{8,4} = 5$$

4.2.2 Geordnete Partitionen

1. Mengenpartitionen

Seien N, n, k wie vorher. Eine (beliebig) *geordnete* k -Menge $\subseteq N$ heißt k -Permutation aus N . Ihre Anzahl ist

$$n \cdot (n - 1) \cdots (n - k + 1) = n^{\underline{k}}$$

(„ n hoch k fallend“, „fallende Fakultät“).

Analog:

$$n^{\overline{k}} := n \cdot (n + 1) \cdots (n + k - 1)$$

Überlegung: Jede k -Menge aus N ergibt $k!$ k -Permutationen. Also

$$\binom{n}{k} \cdot k! = n^{\underline{k}}$$

oder:

$$\binom{n}{k} = \frac{n^{\underline{k}}}{k!} = \frac{n!}{k! \cdot (n-k)!} = \binom{n}{n-k}$$

Eine k -Mengenpartition ergibt

$$k! \cdot S_{n,k}$$

geordnete k -Mengenpartitionen (Die Klassen sind (beliebig) *untereinander* geordnet, aber nicht *in sich*!).